Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

12 (30.1.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-363597

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰, für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 12. Donnerstag, den 30. Januar 1873.

Bestellungen auf die
„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth"
für die Monate Februar und März (Abonnementspreis für beide Monate 7 Gr.) werden noch fortwährend von der Expedition angenommen.

* **Elsfleth**, 29. Januar. Nach den Bestimmungen des deutschen Strafgesetzes wird zu schnelles Fahren mit Geldbuße bis zu 20 ℔ oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Ein solcher Bestrafungsfall könnte auch hier leicht eintreffen, weshalb wir Obiges als Warnung mittheilen.

†> Die Viehzählung hat in der Stadtgemeinde Elsfleth folgendes Resultat ergeben: 39 Pferde incl. 1 Füllen, 187 Stück Hornvieh incl. 114 Milchkühe, 19 Schafe, 23 Schweine, 77 Ziegen und 29 Bienenkörbe.

— Unter den Gründen, weshalb der deutsche Reichstag bis zum 10. März berufen werden soll, steht nach der „Spen. Ztg." nicht an letzter Stelle die finanzielle Lage des Reichs, d. h. nicht sein Mangel, sondern sein Ueberfluß an Geld. Bekanntlich ist von Frankreich die dritte Milliarde im December vollständig abgetragen, von der vierten Milliarde sind am 16.—18. Januar 150 Millionen bezahlt, und weitere monatliche Raten von 200 Millionen sind, wenn auch vielleicht nicht officiell, in Aussicht gestellt. Man hofft in Frankreich, bis Ende Mai die vierte Milliarde getilgt zu haben, und trägt sich in neuester Zeit mit dem Gedanken, auch für die fünfte Milliarde statt der Garantieen Baarzahlung zu leisten. Wenn auch die letztere Absicht wohl nicht so rasch ausgeführt werden wird, so sind doch sehr bedeutende Summen theils im Besitz der Reichsregierung, theils in Aussicht, über welche durch Reichsgesetz verfügt werden muß. Es handelt sich zunächst um die Anweisung der Mittel für die allgemeinen Reichszwecke (z. B. Sorge für die Kriegsinvaliden). Der Reichstag wird also mit höchst bedeutsamen Finanzvorlagen zu thun bekommen.

— Nach der „W.-Z." liegt es in der Absicht des Chefs der Admiralität, dem Reichstag bei dem nächsten Zusammentritt Vorschläge bezüglich der Abänderung und Ergänzung des Flottengründungsplans vom Jahre 1867 vorzulegen. Zunächst dürfte es sich um den Verzicht auf den Bau von weiteren Schiffen von der Klasse des „König Wilhelm" handeln, womit denn im wesentlichen die in Vorschlag stehende Abänderung des Flottengründungsplans erschöpft wäre. Die Ergänzung desselben würde in der Richtung erfolgen, daß die Herstellung von Torpedobooten, schwimmenden Batterien und kleineren Monitors in Vorschlag gebracht würde, mit anderen Worten, daß zunächst das Hauptgewicht auf die Vervollständigung des Küstenschutzes gelegt würde.

— Nach der „B. B.-Ztg." ist das Project einer directen Eisenbahnverbindung zwischen Kopenhagen und Hamburg aufgegeben. Infolge der vorgenommenen genauen Untersuchungen hat sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß die Herstellung der Linie mit exorbitanten Schwierigkeiten verbunden ist und bei dem zur Zeit noch nicht bedeutenden Verkehr zwischen Scandinavien, Dänemark und Deutschland, an eine, einigermaßen ersprießliche Rentabilität der directen Bahn Kopenhagen-Hamburg vorläufig nicht zu denken ist. Speciell würde die Anlage eines Hafens auf Fehmarn wie bei Robye einen bedeutenden Kostenaufwand verursachen, nicht minder die Ueberbrückung des Fehmarsundes und der Verbindung der Dänischen Inseln unter sich. Unter diesen Umständen haben sich die deutschen Bankinstitute von dem Unternehmen zurückgezogen.

— Celle. Die vor Kurzem hier entsprungenen Sträflinge sind noch nicht wieder zur Haft gebracht. Man soll eine sichere Spur von ihnen im Hildesheimschen entdeckt haben, wo eine Mütze gefunden wurde, die von den Sträflingen in Winsen u. A. gestohlen war.

Das Kreuz von Genf.

Erzählung von L. Hesekiel.

(Fortsetzung.)

Münchengrätz und Skalitz auf allen Lippen, aber auch die erste Arbeit für Johanna. Ihrer Tante Schloß lag hart an der Grenze; von vorn herein fast wurden die längst dazu eingerichteten Zimmer mit Verwundeten belegt, und als das junge Mädchen zum ersten Mal an die Betten trat, da zuckte sie einen Augenblick doch zusammen. Es war auch nicht anders möglich; zwölf Betten mit Schwerverwundeten, Stöhnenden müssen bei allem Mitleid ein Frauenherz zuerst abstoßen. Wer je Gelegenheit gehabt hat, in ein Lazareth zu blicken, wird das begreiflich finden; aber die Liebe überwindet Alles, und auch Johanna überwand sich. Nach einer Stunde schon war sie in voller Thätigkeit, und da sie von Natur eben so practisch als kräftig war, trotz der feinen Hände, so hatte ihre Tante alle Ursache, sich zu dieser Hülfe Glück zu wünschen.

Gegen Abend trat Johanna in den Schloßhof hinaus, um frische Luft zu schöpfen; ihre Tante folgte ihr und legte zärtlich den Arm um den Nacken des jungen Mädchens. Plötzlich blieb die junge Pflegerin stehen und rief: „Tante, Tante, was soll die Fahne?"

„Aber liebes Herz", entgegnete die Dame, „es ist ja die Fahne der Genfer Convention, die Du schon aus dem Dänischen Kriege her kennen mußt. Oder sollte Dir das Kreuz von Genf unbekannt sein?"

„Das Kreuz von Genf", flüsterte Johanna und faßte nach ihrem Halse, an dem sie das Kleinod ihrer Ahnen trug.

„Du wirst ganz unter ihm leben", fuhr die Tante fort; „denn als richtige Krankenpflegerin mußt Du von morgen ab die Binde mit dem rothen Kreuz tragen."

Johanna lächelte. Sonst war ihr das Genfer Kreuz nicht aufgefallen; jetzt legte sie es mit einem ganz eigenthümlichen Gefühl an. Seltsam — die Genfer Reformatoren zeichneten sich eben nicht durch Milde aus, aber das Zeichen ihrer Stadt wurde doch das Zeichen der Barmherzigkeit und der höchsten Milde, der Milde gegen die Feinde. Schon einmal war es der Lohn der Milde gewesen, als solchen trug es Johanna am Halse, diesmal als Zeichen der Feindes- und Nächstenliebe trug es die junge Pflegerin am Arm.

Landesbibliothek Oldenburg

— Hamburg, 23. Januar. Im Herbst 1871 lag hier ein Dampfer des Sultans von Zanzibar, welcher unter Führung eines deutschen Capitäns aus dem Holsteinischen stand, im Uebrigen aber meistens mit Afrikanern besetzt war. Nach einer hier eingegangenen Mittheilung hat die Besatzung an der Küste von Zanzibar eine erhebliche Havarie erlitten und brach dabei eine Meuterei aus und wurden von den Schwarzen sämmtliche an Bord befindlichen Weißen (außer dem Capitän, 8 Engländer und 4 Deutsche) ermordet.

— Berlin, 22. Januar. Das Fremdenbl. erzählt: „Vor etwa 12 Tagen erkrankte das 11 Wochen alte Kind der 18jährigen unverehelichten E. K. in der B.straße, wahrscheinlich infolge Erkältung bei der kurz vorher stattgefundenen Taufe, an Diarrhöe und blöden Augen. Es ward in die Behandlung des Dr. W. gegeben, starb aber nach acht Tagen, und zwar am vergangenen Sonnabend. Nach Besichtigung der Leiche stellte Dr. W. einen Todtenschein aus; die junge Mutter besorgte die Leiche, legte sie in einen Sarg, der an das offene Küchenfenster gestellt wurde; am Dienstag früh sollte die Beerdigung stattfinden. In der Nacht vom Montag zum Dienstag hört die Mutter aus der Küche plötzlich Kindergeschrei — sie eilt hinzu und siehe da — es ist ihr Kind im Sarge, welches schreit. Sofort in ein warmes Bett gebracht, schickt man zum Arzt und findet endlich bei Dr. Kl. Hülfe, der schnell Arzneimittel verordnet, obgleich er erklärt, daß das Kind den Tag nicht erleben werde. Dennoch lebt das Kind heute, Mittwoch Vormittag, noch und berechtigt zu der Annahme, daß es überhaupt leben bleibt, obschon, nach Aussage des Arztes, das Augenlicht für immer verloren sein und Stumpfsinnigkeit zurückbleiben wird."

— Königsberg, 27. Jan. Das Haff ist wieder zugefroren und die Schifffahrt eingestellt. Der Regierungsdampfer „Merkur", von Pillau kommend, berichtet, daß die Eisdecke sehr dünn sei. Gleichwohl ist wegen des andauernden Frostes die Schließung der Schifffahrt anzunehmen.

— Dortmund. Hier ist eine Bande junger Strolche entdeckt worden, welche ein Geschäft daraus machte, Nachts über von den bei den Wohnungen der Fuhrleute stehenden Wagen die eisernen sogenannten Radhülsen oder Muffen, welche das Ablaufen der Räder von den Achsen verhindern und pro Stück 20 Sgr. bis 1 Thlr. kosten, zu stehlen und an hiesige Schmiede zu verkaufen. Bei einem der letzteren fanden sich noch 20—30 dieser Muffen vor, welche der Mann für ein Spottgeld von den jugendlichen Dieben gekauft hatte.

— Darmstadt, 22. Jan. Auf dem hiesigen Hauptzollamte ist vor einigen Tagen ein Thronsessel Napoleon's, zur Ablage gekommen. Derselbe wurde vor der Depossedirung Napoleons von demselben bei einem schon lange Jahre in Paris ansässigen Darmstädter, der daselbst eine Fabrik feiner Kunstmöbeln besitzt, bestellt. Während der Ausführung des Auftrags wurde Napoleon entthront, konnte daher keinen Gebrauch von dem Sessel machen. Die Verfertiger, welche drei Jahre an dem Thronsessel gearbeitet haben, beabsichtigen nunmehr denselben an den deutschen Höfen zu präsentiren und womöglich daselbst zu veräußern. Der Sessel hat einen Werth von 10,000 Frs., ist äußerst geschmackvoll hergestellt, schwer vergoldet und mit Seidendamast überzogen, in welchem Veilchen, die Lieblingsblumen der Napoleoniden, eingewoben sind. Von besonderer Schönheit ist der Sitz des Sessels, in dem die Veilchen zu einem Kranz arrangirt sind.

— Straßburg, 22. Jan. Der in voriger Woche erfolgte Tod einer ganzen Familie in Schiltigheim, welcher anfänglich einer Einathmung von Kohlenoxydgas zugeschrieben wurde, ist durch den Genuß von Rattengift erfolgt. Der Vater, ein Arbeiter, welcher in einer Bierbrauerei beschäftigt war, entwendete in dem Keller eine Partie Schmalz, von welcher er natürlich nicht wußte, daß sie zur Vertilgung der zahlreichen, im Keller befindlichen Ratten mit Gift vermengt worden war. In seiner Haushaltung verwandte er das Schmalz zur Zubereitung eines Kartoffelsalats, und alle, die davon aßen, wurden ein Opfer des Todes.

— Forbach, 21. Januar. Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt: Gestern Abend fand in Malstatt die Verhaftung eines Falschmünzers unter folgenden Umständen statt. Dem Wirthe Gilborn daselbst wollte ein fremder Gast seine Zeche bezahlen und übergab ihm ein preußisches Zweithalerstück. Dem Wirth gefiel das Aussehen dieses Geldstückes nicht, und er zeigte es dem gerade in der Gaststube anwesenden, in Malstatt stationierten Gendarmen Spohr. Dieser bestätigte sofort die Vermuthung des Wirthes, daß das Geldstück falsch sei, und verhaftete augenblicklich den fremden Gast, der dasselbe ausgegeben hatte. Bei dessen Durchsuchung fand man zunächst eine geladene Pistole und Munition, sodann 9 Zweithaler- und 6 Einthalerstücke, 1 franz. 5-Frankenstück, 1 desgl. 2-Frankenstück, 3 desgl. Frankenstücke, 2 1-Lirestücke, 2 $1/2$-Lirestücke, diese Geldsorten sämmtlich falsch, die Jahreszahlen 1864 und 1866 tragend. Sodann fand man bei dem Verhafteten an richtigem Geld 459 Frcs. 50 Cts. in Gold, Silber und Banknoten, sowie in preußischer Münze 3 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Auch fand sich in den Taschen des Falschmünzers ein Gepäckschein über einen noch auf der Eisenbahnstation befindlichen Koffer vor. Der Verhaftete ist 23 Jahre alt, will Ignaz Ebel aus Mutzenhausen im Elsaß heißen und Müller sein; den Vermuthungen des ihn verhaftenden Gendarmen Spohr, sowie seinen rußigen Händen nach, scheint er jedoch ein Schlosser oder sonst Feuerarbeiter zu sein. Der von der Bahn geholte Koffer soll schwer sein und dürfte wohl ebenfalls falsches Geld enthalten. Bis jetzt ist er noch nicht geöffnet worden. Der Verhaftete soll schon Tags vorher in Zülingen sowie bei Wirth Becker auf der Schleifmühle die Ausgabe falschen Geldes, jedoch erfolglos, versucht haben. Wir glauben, daß unsere Polizei hier ein Glied einer ganzen Falschmünzerbande erwischt hat, die in Elsaß-Lothringen schon längere Zeit ihr Wesen treibt, denn in dortigen Blättern ist schon häufig über das Vorkommen falschen Geldes geklagt worden. Hoffentlich gelingt es den Behörden, dieser gemeinschädlichen Subjecte habhaft zu werden und ihnen das Handwerk zu legen.

— Paris, 22. Jan. Die „Archives israélites" bringen folgende Geschichte, die sich in Marokko zugetragen hat. In der

---

3.

Ein feucht-warmer Juli-Abend. Draußen tröpfelt leise der Regen; drinnen im großen Saale des Schlosses stöhnen leise die Blessirten; dazwischen tönt auch ein dumpfer Fluch in fremder Sprache. Leise, leise, um die nicht zu wecken, denen ein wohlthätiger Schlaf ihre Schmerzen für kurze Zeit lindert, unterhalten sich die beiden jungen Mädchen, denen von der Hausfrau ein Theil der Pflege anvertraut ist. Johanna hats allein nicht schaffen können, und eine ihrer Freundinnen war sofort zur Hülfe bereit. Aber nur zu früh ist es Allen im Hause klar geworden, daß diese Hülfe nicht sehr groß; Fräulein Veronica hat sich die Sache doch leichter gedacht und seufzt bei jeder unangenehmen Arbeit, die ihr aufgetragen wird, und es ist kein Mangel an unangenehmer Arbeit in einem Lazareth.

Es dunkelt bereits draußen, und die Stunde ist nahe, in der die Gräfin selbst die Pflege bei den Kranken übernimmt. Johanna rückt dicht ans Fenster, um das grobe Hemd, an dem sie näht, noch fertig zu bekommen; es soll einem bereits Genesenen auf den Heimweg mitgegeben werden. Fräulein Veronica tritt ebenfalls ans Fenster, ihre Hand führt ein zierliches Schiffchen aus Elfenbein, rastlos und ruhelos, sie steht und arbeitet „Frivolitäten". O, auch die Handarbeiten der Frauen sind ein Zeichen der Zeit. Moderne Aesthetik verbannt den Strickstrumpf, und doch war er weiblicher und darum auch poetischer als diese hastige, moderne Arbeitsspielerei mit dem allscheulichsten Namen.

Horch, ein Kranker ruft nach Wasser. Veronica wirft die Arbeit zur Erde, daß bei dem Geräusch ein Schlafender aufwacht; sie eilt zum Wasserkrug und füllt den Becher, sie gießt das Wasser über den Tisch, über ein Buch, das darauf liegt; ärgerlich stampft sie mit dem Fuß. Leise gleitet Johanna herbei, sie trocknet Tisch und Buch; mitten darin wird sie durch den Ruf eines Anderen gestört. „Bitte, Veronica", sprach sie, „der Unterofficier muß seine Medicin haben." Fräulein Veronica gehorchte ziemlich widerwillig; der ernsthafte preußische Unterofficier mit der schweren Wunde in der tapferen Brust ließ sich lange nicht so angenehm pflegen, wie der lustige Italiener mit den blanken schwarzen Augen, der nach jeder Dienstleistung die Hand küßte.

Johanna kümmerte sich wenig darum, ob ihre Pfleglinge lustig und schön waren oder nicht; sie that ihr Möglichstes, ihre körperlichen und seelischen Leiden zu mildern; daß sie ihren tapferen Landsleuten, die so unsterbliche Siege erfochten, gern mehr zuwandte als den Oesterreichern, — nur eine gänzlich verkehrte

Landesbibliothek Oldenburg

Nähe von Tanger hatte ein Aufstand stattgefunden. Den Regierungstruppen verblieb der Sieg, und der commandirende Pascha, der vierzig der vornehmsten Häuptlinge, welche in seine Hände gefallen waren, hinrichten ließ, kam auf die Idee, die vierzig Köpfe einsalzen zu lassen, um sie an den Sultan zu senden. Zur Ausführung dieser Operation bestimmte er die jüdischen Metzger; dieselben weigerten sich zuerst, sich der Arbeit zu unterziehen; da aber mit dem Tode gedroht wurde, so gaben sie ihre Zustimmung und führten die Arbeit, und gar an einem Sonnabend aus. Der italienische Consul war der einzige fremde Vertreter, welcher gegen die Sache protestirte. — Der bekannte Sir Richard Wallace hat die Waffensammlung des Grafen Niewerkerke, unter dem Kaiserreich General-Director der Museen, für die Summe von einer Million angekauft. Derselbe bringt sie nach England.

— Bern, 22. Jan. Eine Sammlung von Steinen aus dem Gotthard-Tunnel soll derart angelegt werden, daß alle 100 Meter oder da, wo das Felsgestein plötzlich ändert, Stücke in Kubusform ausgehauen und mit Nummern und Angabe, in welcher Entfernung vom Tunnel-Eingange sie gefunden, versehen werden sollen. Zwei- oder dreimal im Jahre werden sie von Experten geprüft und dann der Gotthard-Inspection in Bern zugesandt werden, welche sie den Universitäten in Zürich, Bern, Basel, Berlin, Mailand, Rom und Florenz zustellt. Auch Altorf und Airolo erhalten jedes eine Sammlung. Außerdem wird auch an den beiden Tunnel-Eingängen ein Verzeichniß dieser Steine mit Nummer, Felsart, Datum der Herausnahme, Entfernung von den Tunnel Eingängen, Name, Schichtung und Temperatur des Gesteins, sowie der aufgefundenen Quellen nebst auf den Bau sich beziehenden mathematischen Notizen angebracht werden. Daß mit diesen geologischen Beobachtungen auch meteorologische Hand in Hand gehen sollen, wurde schon früher bemerkt. Auf den Werth dieser wissenschaftlichen Maßregeln für den Tunnelbau braucht wohl nicht aufmerksam gemacht zu werden.

— Das schwedische Dampfschiff „Isbjörnen", welches den schwedischen Nordpolfahrern zur Hülfe ausgesandt wurde, ist unverrichteter Sache nach Tromsö zurückgekehrt, da das Eis bei Beeren-Esland dasselbe an einem Weitervordringen hinderte.

— Die 25 größten Städte Europas haben nach den neuesten statistischen Erhebungen folgende Einwohnerzahl: London 3,800,000, Paris 1,850,000, Konstantinopel 1,075,000, Wien mit Vorstädten 900,000, Berlin 830,000, St. Petersburg 670,000, Liverpool 520,000, Manchester mit Salford 500,000 Glasgow 470,000, Neapel 440,000, Moskau 400,000, Birmingham 370,000, Lyon 324,000, Dublin 320,000, Madrid 318,000, Brüssel mit Vorstädten 318,000, Marseille 312,000, Pest-Ofen 280,000, Amsterdam 280,000, Leeds 260,000, Lissabon 260,000, Warschau 250,000, Hamburg 236,000, Rom 226,000, Turin 210,000.

— Amerikanische Blätter melden, daß eine Gesellschaft die Canalisirung der Halbinsel Florida in die Hand nehmen werde. Der Canal soll vom St. Johnsfluß ausgehen und mit dem Withlacoochee in den Golf münden und seine Gesammtlänge soll 52 (engl.) Meilen betragen. Gleichzeitig wird der Plan eines Canalbaues vom Cap Cod bis zum Delaware (durch New-Jersey) besprochen, der in Verbindung mit dem von Florida den Verkehr zwischen den nördlichen und südlichen Häfen der Union sehr bedeutend erleichtern würde.

Außer Cours gesetztes Papiergeld.

Anhalt-Bernburger, — Anh.-Cöthener, — Anh.-Cöthen-Bernburger Staats-Kassen- und Eisenbahnscheine — sämmtliche Emissionen.
Anhalt-Dessau Kassenscheine 1, 5 ℛ (1. Aug. 49), 10 ℛ (1. Oct. 55).
Anhalt-Dessauische Landesbank 1, 5 ℛ (2. Jan. 47).
Bautzener Landständische Bank 5 ℛ (15. Nov. 50).
Bayersche Hypotheken- u. Wechselbank 10 fl. (1. Mai 41, 1. Juli 50)
Braunschweigische Bank- u. Darlehnsbankscheine vom 7. März 42.
Braunschweigische Bank 10 ℛ Gold (1. Juni 56) auf gelbem Papier.
Breslauer Stadtbanknoten vom 10. Juni 48.
Dänische 5 Rigsdalerbankzettel von 35, nur auf einer Seite blau gedruckt.
Gotha Kassenscheine 1, 5 ℛ (30. Sept. 47).
Großherz. Hessische Grundrentenscheine, sämmtliche Emissionen.
Großh. Sächsische (Weimar) Kassenanw. 1, 5 ℛ (27. Aug. 47).
Holsteinische Kassenscheine vom 23. März 54.
Königsberger Privatbank in Liquidation Noten vom Jahre 1857 und 1866.
Kurhessische Leih- und Commerzbankscheine.
Leipziger Bank, alle bis mit 1. Nov. 51 creirten Noten.
Oesterr. Conv.-Münz-Banknoten u. 10 Kr. Münzscheine.
Oesterr. Nationalbank 10 fl. (1. Jan. 58), 100 fl. (1. März 58).
Polnische Bank grüne 1 Rubel-, weiß u. rothfarbige 3 Rubelscheine.
Potsdamer Stadtscheine vom 8. Sept. 49.
Provinzial-Actienbank des Großh. Posen, Noten vom 1. Dec. 57.
Reuß ä. L. Kassenscheine 1 ℛ (15. Mai 58).
Reuß j. L. Kassenanw. 1 ℛ (27. März 49).
Rostocker Bank, Noten vom 1. Juli 50.
Sächsische, k., Kassenbillets von 1840, 43, 46, 48 und 1855.
Schleswig-holst. Kassenscheine vom 31. Juli 48.
Schwarzburg-Rudolstadt Kassenscheine von 48.
— Sondershausen Kassenscheine von 54, 55 u. 59.
Württemberg Kassenscheine von 49 und 50.
Belgische $2\frac{1}{2}$, 2, 1 Fr.-Stücke, 50, 20 Cent. mit dem Bild Leopold 1.
Französische 2, 1 Frcs.-Stücke, vor 66, $\frac{1}{2}$ Fr., 20 Cent., vor 64 geprägte.
Schweiz. 2, 1, $\frac{1}{2}$ Frcs.-Stücke von 51, 52.

Eingelöst werden noch bis auf Weiteres:

Bautzener landständische Banknoten 5 ℛ (ohne Datum), 10 ℛ (1861), verfallen 30. Juni 70, Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig, gegen neue Noten und baar.

Auffassung der Feindesliebe kann es ihr verargen. Sie entzog den Feinden nichts, sie gab ihnen viel; es steht ja geschrieben: Liebet Eure Feinde; aber sie gab den Preußen mehr und hätte ihr Leben gelassen für sie, denn es steht auch da, daß wir sollen unser Leben lassen für unsere Brüder.

Fräulein Veronica lachte eben wieder mit dem lustigen Italiener, als die Gräfin in sichtlicher Aufregung eintrat.

„Ich erhalte eben ein Telegramm", wandte sie sich an die beiden Mädchen, „daß man mir noch zwanzig Verwundete schicken wolle; ich weiß aber kaum, ob wir diese noch unterbringen und pflegen können."

Fräulein Veronica zuckte die Achseln. „Es würde unglaublich viel Arbeit werden", bemerkte sie sinnend.

„Laß sie kommen, Tantchen", bat Johanna, „wir wollen's mit Gottes Hülfe versuchen, ob wir die Arbeit nicht doch noch bezwingen."

„So sei es denn", erwiederte die Gräfin und küßte ihre Nichte; „es wäre mir auch sauer geworden, sie zurückzuweisen, besonders da es lauter Preußen, darunter zwei schwer blessirte Officiere, sind. Ich will zurücktelegraphiren lassen, daß Alles bereit sei. Sie werden in der Nacht ankommen; aber ich bitte mir aus, daß Ihr Beide zur gewohnten Stunde Euch zur Ruhe legt, sonst habe ich morgen früh keine rüstige Hülfe."

„Liebe Tante", bat Johanna; „Frau Gräfin", bettelte Veronica, die, wenn es darauf ankam, ein wirkliches Opfer zu bringen, stets bereit war; doch die Gräfin blieb unerbittlich.

Als die beiden Mädchen sich zurückzogen, hielt die Gräfin Veronicas Hand fest und sagte mild: „Mein liebes Kind, ich weiß wie gern Du heut aufgeblieben wärst, ich weiß auch, daß Du tüchtig gearbeitet hättest; aber ich halte es für besser, Du lernst erst im Kleinen treu sein, ehe Du dich an Größeres wagst; Du dankst es mir vielleicht noch."

Veronica ging, aber mit Thränen in den Augen. Sie hatte sich schon gesehen, im Schloßhof, der eisigen Nachtluft nicht achtend, die Blessirten führend und Kräfte entwickelnd, wie sie zarten Frauen in der Stunde der Noth oft ganz plötzlich zu Theil werden. Und nun war es nichts damit. Johanna schlummerte schon längst, als Veronicas helle blaue Augen sich endlich auch thränenmüde schlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Chemnitzer Stadtbankcreditscheine 1 ℛ 1. Emission grüne (48) u. 2. Emission graue (ohne Datum).

Kurhessische Kassenscheine 1, 5, 20 ℛ (26. Aug. 48, 24. März 49). Regierungshauptkasse in Berlin, Rentereien und Rentämter des Regierungsbezirks Kassel.

Magdeburger Privatbanknoten 10, 20, 50, 100 ℛ (30. Juni 56).

Oesterr. Nationalbanknoten ö. W. 1 fl. (1. Jänner 58), 5 fl. (1. Mai 59), mit rothem Unterdruck (zu Staatsnoten erklärt.) Umtausch gegen Staatsnoten bis 31. Dec. 1872. Gesuche sind an das Finanzministerium zu richten.

Oesterr. 6 Kreuzerstücke von 48 u. 49, in Zahlung oder Auswechslung zu 8 Kr. ö. W. In Einlösung nach Metallwerth beim Hauptmünzamt in Wien, Punzirungsämtern in Prag, Krakau, Lemberg, Graz, Bregenz, Triest.

Preuß. Banknoten 25, 50 ℛ (31. Juli 46). Hauptbankkasse in Berlin.

Preuß. Kassenanweisungen 1, 5 ℛ (2. Jan. 35) } Hauptstaatskasse in Berlin
Preuß. Darlehnskassenscheine 1, 5 ℛ (15. April 48) }

Schatzanweisungen des Norddeutschen Bundes 5 % 1. Emission (Gesetz vom 29. Nov. und Bekanntmachung vom 13. Dec. 1870) gelangten vom 1. Jan. 1872

do. 2. Emission (Gesetz v. 29. Nov. 1870 u. Bekanntm. v. 6. Jan. 71) vom 1. Febr. 1872 ab zur Rückzahlung und hörte deren Verzinsung mit diesen Tagen auf. Einlösung durch die k. preuß. Staatsschuldentilgungskasse in Berlin und die Oberpostkassen zu Leipzig, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Bremen.

Hohenkirchen. Die Erben der verstorbenen Wittwe des weil. Hausmanns **J. H. Fimmen** zu Harmburg, in der Gemeinde Tettens, lassen die zum Nachlasse ihrer weil. Erblasserin gehörigen, in der Gemeinde Tettens belegenen, Landgüter, als:

1) das Landgut „Großharmburg" bestehend aus Gebäuden und 46 Hectar 28 Ar 30 Mtr. oder 82 Jück 388 Ruthen 10 Fuß Catastermaaß Landes, Kirchen- und Begräbnißstellen, verschiedenen Grundheuern zum Betrage von 5 ℛ 7½ gr Gold und 3 ℛ 10 gr Courant, sowie sonstigen Zubehörungen,
2) das Landgut „Kleinharmburg", bestehend aus Gebäuden und 25 Hectar 69 Ar 95 Mtr. = 45 Jück 556 Ruthen 10 Fuß Catastermaaß Landes, Kirchen- und Begräbnißstellen, sowie verschiedenen Grundheuern zum Betrage von 31 ℛ Gold und 3 ℛ 18 gr Courant,

am 15. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Jever, zum Antritt auf den 1. Mai 1874 durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen.

Es wird auf diesen Verkauf hiedurch aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß die Ländereien von bester Bonität sind. Die Gebäude des Landguts „Großharmburg" sind zum größten Theil vor einigen Jahren neu und besonders solide erbaut, in jeder Beziehung bequem und elegant eingerichtet, und sind die sämmtlichen Gebäuden mit der größten Sorgfalt unterhalten.

Die beiden Immobilien werden sowohl einzeln als auch im Ganzen zum Aufsatze kommen und kann namentlich der Ankauf im Ganzen mit Recht empfohlen werden, zumal die Besitzung durch die projectirte Chausseeanlage von Jever über Tettens nach der ostfriesischen Grenze — welche die Immobilien zweifellos berühren — bedeutend gewinnen wird. Die Besitzung, welche auch bis jetzt im Ganzen bewirthschaftet ist, wird dann eine der besten und schönsten Jeverlands sein.

Ein bedeutender Theil des Kaufpreises kann auf Wunsch des Käufers in dem Immobile stehen bleiben.

Der Herr Rathsherr **Lehrhoff** in Jever und der Herr Ober-Gerichts-Anwalt **Lehrhoff** in Varel, sowie der Unterzeichnete — bei dem auch die Bedingungen mit den Abgabenquittungsbüchern vom 25. d. M. an zur Einsicht ausliegen — ertheilen jederzeit gerne weitere Auskunft.

Hohenkirchen, 1873 Januar 15.

Oltmanns, Auctionator.

Am Sonntag, den 2. Februar d. J. findet im

Hotel Hauerken

ein **Concert** des **Silchervereins** und nach dem Concerte **Ball** statt.

Anfang 7½ Uhr Abends. Eintrittskarten à 5 gr sind bei den Herren von Hütschler, Mönnichmeyer, von Thülen und J. Putscher zu haben.

Cassenpreis 6 gr.

Musik von der Bremerhavener Harmonie-Capelle.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Elsfleth. Pökelfleisch, ℔ 3½ gr, bei 50 ℔ à 3 gr, **Speck,** ℔ 6 gr, bei Seiten das Pfund 5 gr, **Schmalz,** 6 ℔ 1 Thaler.

J. F. Bargmann.

Kranken jeder Art

sende ich auf portofreie Anfragen **franco** und **unentgeldlich** die 13. Auflage der Schrift:

Unfehlbare

Hülfe allen Leidenden,

auf bewährte Heilkräfte der Natur gegründet.

William Becker in Braunschweig.

Gesucht.

Elsfleth. Ein Lehrling.

H. Peters, Schmiedemeister.

Verheuerung.

Elsfleth. In dem zur Concursmasse des Schlachters Grube hies. gehörigen Hause sind jetzt noch die beiden vorderen Zimmer (Wohnstube und Laden) nebst Kammer, Mitbenutzung der Küche, Bodenraum 2c. auf Mai d. J. zu vermiethen.

Ich bemerke noch, daß Grube auf Miethung dieser Räumlichkeiten verzichtet.

Bodenkamp, Rstllr.

Vorwerkshof bei Elsfleth.

Sonntag, 2. Februar:

Ball

wozu freundlichst einladet

H. Schröder.

Im Auftrage des Lohgerbers Eistach Spitzl habe ich von dessen olim Brunsschen Besitzung zu Oberrege eine Fläche **Gartenland** in beliebigen Abtheilungen zu vermiethen.

Bodenkamp, Rstllr.

Elsflether Todtenlade

„Memento mori".

Ordentliche Generalversammlung der Interessenten am

Sonntag, den 16. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr,

im Brumund'schen Gasthause zu Elsfleth.

Zweck:

Rechnungs-Ablage (Art. 3 der Statuten),

Abänderung der Statuten (Art. 6, Abs. 2 der Statuten).

Elsfleth, 1873, Januar 21.

Der p. t. Vorstand.

Angek. und abgeg. Schiffe

off Dover, 24. Jan.	nach
Christine, Metz	Malaga
Liverpool, 23. Jan.	nach
Genius, Lohse	Bahia
Adeone, Wurthmann	"
Shields, 23. Jan.	nach
Anna, Zesterfleth	Malaga
Minititlan, 1. Dec.	von
Aurora, Schumacher	Metamoras
Doris, ——	Bremen
Anna, ——	"

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.

1. Nach Hude:

Morgens 6 Uhr 40 Min., Mittags 1 Uhr 30 Min., Abends 7 Uhr 5 Minuten.

2. Nach Brake:

Morgens 9 Uhr 35 Min., Mittags 3 Uhr 10 Min., Abends 9 Uhr 10 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg